

Wertschöpfungskette in eigener Hand

Daniel Goldhammer und seine Partnerin Sandra Gerresheim haben sich den Traum vom eigenen Hof in Nidda-Borsdorf im Wetteraukreis verwirklicht. Und das, ohne eine eigene Hofstelle, jedoch mit sorgfältiger Planung und viel Engagement! Heute bewirtschaftet das Paar einen vielseitigen landwirtschaftlichen Betrieb mit Tierhaltung, Ackerbau, Hofladen und Wirtschaftshalle mit integrierter Sojabohnen-Aufbereitungsanlage.



Starkes Team: Daniel Goldhammer mit Sandra Gerresheim.
Foto: Julian Ingenbleek.

Ohne eigene landwirtschaftliche Fläche, aber mit viel Herzblut und aufgrund der steigenden Nachfrage nach regionalen Eiern, kaufte der Betriebsleiter Daniel Goldhammer 2017 sein erstes Hühnermobil für 860 Legehennen. Platz fand der Mobilstall auf gepachteten Flächen, die Eier verkaufte das Paar zunächst aus der privaten Garage. Die Nachfrage nach den regionalen Eiern aus der „Borsdorfer Eierschachtel“ wuchs schnell, ebenso wie die Anzahl der Hühnermobile, die heute auf sieben

mit insgesamt 6000 Tieren angewachsen ist. „Um Futter aus der Region zu haben, vereinbarten wir Kooperationen mit benachbarten landwirtschaftlichen Betrieben“, erinnert sich Goldhammer und ergänzt: „Im regionalen Landhandel ließen wir die Ware aufbereiten und lagern. Von Beginn an hatten wir Kooperationsbetriebe, die für uns Sojabohnen anbauten, die im Landhandel getoastet und nach Bedarf gepresst wurden. Mit Hilfe einer mobilen Mahl- und Mischanlage schroteten wir das Legehennenfutter dann zusammen mit den anderen Futterkomponenten.“

Betriebshalle und Hofladen

2021 baute Goldhammer eine eigene Betriebshalle mit Annahmestelle, Silos zur Lagerung und einem stationären Soja-Toaster mit angegliederter Entölungsanlage. Seit der Fertigstellung der Betriebshalle können nun Getreide, Körnermais Sojabohnen und andere Feldfrüchte selbst angenommen und aufbereitet werden. Da die Kapazitäten (800t/Jahr) der Soja-Aufbereitungsanlage (toasten und entölen) über dem betriebseigenen Bedarf liegen, bietet Goldhammer das Toasten und Entölen auch im Lohn für andere Betriebe an. „Mit der Anlage



Neben der eigenen Soja toastet Goldhammer mit seiner Anlage auch für Kolleg*innen.
(Fotos: Daniel Goldhammer)



Das Sojaöl gelangt teilweise als Staub-Bindemittel mit in die Ration. Der Rest wird im Hofladen verkauft. Ein Schild auf dem Feld bewirbt das regionale Öl.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Projekträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie

legu.net.de



sind wir derzeit die einzige stationäre Toast- und Entölungsanlage in Hessen, weil der Landhandel das nicht mehr anbietet“, sagt Daniel Goldhammer“ und ergänzt: „Um über den Anbau, die Aufbereitung und Einsatzmöglichkeiten von Sojabohnen in der Tierfütterung zu informieren, sind wir seit 2023 Demonstrationsbetrieb des bundesweiten Leguminosen -Netzwerks LeguNet.“ Das Toasten von Sojabohnen ist bei Monogastriern zwingend notwendig, weil sie wachstumshemmende antinutritive Substanzen, sogenannte Trypsininhibitoren, enthalten. Im getoasteten Zustand werden diese reduziert und Soja zum perfekten Legehennenfutter mit hohem Rohproteingehalten. Das Aminosäureverhältnis passt zudem sehr gut zu den Nährstoffbedürfnissen von Legehennen und Schweinen.

Fingerspitzengefühl beim Toasten

Futtermischung Goldhammer angegeben in % OS

Mais	34,50 %
Weizen	26,00 %
Sojakuchen	29,00 %
Futterkalk	8,00%
Mineralfutter	2,50 %

„Wir toasten thermisch mit einem ECO-Toast 100 und pressen die Sojabohnen im Anschluss mit einer Schneckenpresse von KEK. Beim Toastvorgang ist Erfahrung und Fingerspitzengefühl gefragt“, berichtet Daniel Goldhammer, „denn die Einstellung des Toasters muss genau auf die Bohnen abgestimmt sein. Nur so bekomme ich einen optimalen Aminosäureaufschluss hin, bei dem die Eiweißqualität hoch bleibt. Werden die

Bohnen zu heiß getoastet, kann es zu Proteinschäden kommen.“ Goldhammer entölt die Sojabohnen zusätzlich. „Hierbei entsteht der für die Tierfütterung wertvolle Sojapresskuchen und das Sojaöl, welches auch ein hervorragendes Speiseöl ist“, erklärt der Landwirt. Durch die Entölung auf acht bis zehn Prozent (von ursprünglich 20 Prozent) Restölgehalt im Presskuchen wird der Sojakuchen zum perfekten Proteinfutter. „Nur so können wir höhere Mengen an Sojabohnen in der Fütterung von Legehennen einsetzen“, sagt Goldhammer.

Digitaler Hofladen

An der Halle können die Kundinnen und Kunden seit 2023 Eier, Speise-Sojaöl, kleine Erfrischungen und weitere regionale Produkte im digitalen Selbstbedienungsladen kaufen. Dazu muss zunächst die Lokbest-App heruntergeladen werden. Nach einmaliger Registrierung ist die Bezahlung ausschließlich bargeldlos, etwa über PayPal, Sepa oder Kreditkarte, möglich. Den Hofladen nutzen die Kund*innen auch gerne als Treffpunkt zum Austausch mit den Mitarbeitenden des Hofes. Aktuell wird noch eine neue Eier-Packstation an die Betriebshalle angebaut, um das tägliche Eierpacken zu erleichtern, denn über das Jahr verpackt und liefert Goldhammer circa 1,3 Millionen Eier an regionale Edeka und Rewe Märkte rund um Borsdorf.



Hofladen als Begegnungsort. Foto: Julian Ingenbleek

Kooperationen und eigener Anbau von Futterkomponenten

Die Kooperation mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben, dem regionalen Landhandel und weiteren landwirtschaftlichen Dienstleistern baute Goldhammer nach und nach weiter aus. So punktet er bei den Kund*innen mit der Haltung im Mobilstall und regionalen Futterkomponenten. Seit Herbst 2022 bewirtschaftet er circa 50 Hektar

(ha) landwirtschaftliche Nutzfläche. Auf aktuell 23 ha wird ein Teil des Futters (Körnermais, Sojabohnen, Winterweizen) für die Hühner selbst produziert, die Restfläche teilt sich in Hühnerweide und Grünland auf. Die Sojabohnen fügen sich gut in die Fruchtfolge nach Körnermais und vor Winterweizen ein.

Auswahl von Sojasorten



Goldhammer baut selbst Soja an, kauft aber auch zu (Foto: Julian Ingenbleek)

Das Spektrum europäischer Sojabohnensorten wird durch züchterische Aktivität permanent erweitert. Dies liegt nicht zuletzt an der Nachfrage nach neuen Sorten und dem kontinuierlichen Anstieg der Anbaufläche. Vor diesem Hintergrund wurde auf einer vom Betrieb bewirtschafteten Ackerfläche nahe Borsdorf im Mai 2024 eine Sojasorten-Demonstrationsfläche mit zwölf Sorten von vier verschiedenen Züchterhäusern angelegt und Mitte August präsentiert. Die Entwicklung der einzelnen Sorten beobachtet Goldhammer ganz genau, um zu entscheiden, welche Sorten sich für den Anbau auf seinem Standort in den kommenden Jahren eignen. Aktuell sind in der beschreibenden Bundessortenliste 50 Sorten zugelassen bzw. gelistet. Die Sorten unterscheiden sich hinsichtlich deren Nutzungsart, der enthaltenen Proteingehalte und deren Abreife, die maßgebend für den Erntezeitpunkt

und somit deren Anbauwürdigkeit ist. Welche Sorten sich für den konventionellen oder ökologischen Anbau in Hessen eignen, zeigen die Ergebnisse der hessischen [Landes Sorten Versuche \(LSV\) Sojabohne](#).

Betriebsspiegel: Borsdorfer Eierschachtel

Betriebsleiter	Daniel Goldhammer
Mitarbeitende	1,5 Mitarbeitende + Betriebsleiter
Fläche	49 ha LN davon 23 ha Ackerland und 7 ha Hühnerweide, 19 ha Grünland
Tierhaltung	7 mobile Ställe mit jeweils 860 Legehennen
Futter	selbst bzw. von regionalen Betrieben erzeugtes, selbst gemischtes Legehennenfutter aus Weizen, Mais, Sojapresskuchen und Mineralfutter
Böden	Lehm bis lehmiger Tonboden mit hohem Ertragspotenzial, 45-65 Bodenpunkte
Kulturen und Fruchtfolge	Weizen, Körnermais, Sojabohnen
Sonstiges	digitaler Hofladen, Stationäre Toast- und Entölungsanlage

Text: Julian Ingenbleek, Regionalmanager im LeguNet (LLH).

Redaktion: Hella Hansen

Datum: 24.10.2024



Druschreife Soja. Foto: Daniel Goldhammer

Mitglied im Leguminosen-Netzwerk

Daniel Goldhammer ist Mitgliedsbetrieb im Leguminosen-Netzwerk LeguNet. Im Rahmen der bundesweiten Eiweißpflanzenstrategie setzt das LeguNet die Arbeit von drei Netzwerken zu Erbse/Bohne, Lupine und Soja fort und bündelt das Wissen rund um alle Körnerleguminosen. In Deutschland eher selten angebaute Kulturen wie Kichererbsen und Linsen sind ebenfalls in das Netzwerk integriert, denn durch Klimaveränderungen steigt auch ihr Anbaupotenzial. LeguNet will den Selbstversorgungsgrad mit Körnerleguminosen in Deutschland steigern. Mehr Informationen unter www.legunet.de

Der Bedarf an heimischen Eiweißfuttermitteln und das Interesse an eiweißreichen und glutenfreien Futtermitteln sowie in der menschlichen Ernährung wachsen stark. Heimische Hülsenfrüchte wie Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen, Soja und Co. sind nachhaltig und gentechnikfrei. Die Anbauzahlen dieser Körnerleguminosen steigen, ihr Potenzial ist jedoch noch lange nicht ausgeschöpft. Die Ackerbaustrategie der Bundesregierung strebt bis zum Jahr 2030 einen Anteil von zehn Prozent Leguminosen in der Fruchtfolge an. Derzeit sind es erst 2,5 Prozent.